DIE DEUTSCHEN VERGELTUNGSMASSNAHMEN
NACH DEN TSCHECHISCHEN
STUDENTENDEMONSTRATIONEN IN PRAG
IM OKTOBER UND NOVEMBER 1939¹

Von *Gustav von Schmoller*

*I. Der Reichsprotektor Freiherr von Neurath und sein
Staatssekretär K. H. Frank*

Unmittelbar nach seinem Erlaß über die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 hat Hitler den Freiherrn Konstantin von Neurath, den früheren deutschen Botschafter in Rom und London und langjährigen Reichsaußenminister (1932—1938), zum Reichsprotektor ernannt. Seine weitere Entscheidung, als Staatssekretär beim Reichsprotektor und damit als Vertreter Neuraths den sudetendeutschen Parteifunktionär Karl Hermann Frank einzusetzen, der in den vorangegangenen fünf Jahren an exponierter Stelle im Volkstumskampf gestanden und dabei eine besonders radikale Haltung den Tschechen gegenüber gezeigt hatte, sollte sich als äußerst verhängnisvoll für die deutsche Tschechenpolitik während der 6-jährigen Protektoratszeit auswirken. Jedem Einsichtigen mußte sofort klar sein, daß zwischen diesen beiden Männern, die nach Herkunft, beruflichem Werdegang, politischer Grundeinstellung und vor allem in ihrer Haltung gegenüber den Tschechen durch Welten voneinander getrennt

¹ Brandes, Detlef: Die Tschechen unter deutschem Protektorat. Teil 1: Besatzungspolitik, Kollaboration und Widerstand im Protektorat Böhmen und Mähren bis Heydrichs Tod (1939—1942). München-Wien 1969, S. 83 ff. — Mastny, Vojtech: The Czechs Under Nazi Rule, The Failurs of National Resistance 1939—1942. New York-London 1971, S. 110 ff. — Brandes, Detlef: Die Deutsche Reaktion auf die Prager Demonstrationen im Herbst 1939. VfZ 23 (1975) 210—218. Das bisher unbekannte Material, das Brandes für ein zeitgeschichtliches Gutachten in einem Gerichtsverfahren in dem Archiv des Ministerstva Spravedlnosti (Justizministerium) in Prag einsehen konnte und auch für seinen Aufsatz in der VfZ verwendet hat, ist inzwischen durch das Gericht in Form von Ablichtungen dem BA zur Verfügung gestellt worden: BA, R 30/55 und R 30/56 — insgesamt 328 Blatt. Dieses bisher nicht zugängliche Material ist auch für diese Abhandlung herangezogen worden. Außerdem werden erstmalig ausgewertet: die Erklärung vom 25. 5. 1972 des Gesandten Dr. Völklers, ehemal. Kabinettschef Neuraths und Teilnehmer an der Besprechung bei Hitler am 16. 11. 1939 (BA, Ost. Dok. 21 II a 1/7, seit 1972 im BA), sowie seine zusätzlichen Angaben vom 27. 2. 1976, BA, Ost. Dok. 21 II a. Schließlich ist hier auf die vom Prager Innenministerium herausgegebene ausführliche Darstellung zu verweisen: Kropač, F. / Louda, V.: Persekuce českého studentstva za okupace [Die Verfolgung der tschechischen Studenten während der Besetzung]. Prag 1946, hier zitiert mit: Persekuce.

waren, keine Zusammenarbeit an einem gemeinsamen Ziel möglich sein würde.

In Neurath als Reichsprotector glaubte Hitler die richtige Persönlichkeit gefunden zu haben, um die Errichtung des Protectorats für das Ausland akzeptabler zu machen. War Neurath für Hitler das Aushängeschild nach außen, so hatte er Frank als dem zweiten Mann in Prag eine Rolle zugeordnet, die über die Stellung eines bloßen Vertreters des Reichsprotectors weit hinausging. Nicht umsonst war Staatssekretär Frank am 28. April 1939 durch den Reichsführer SS Himmler zusätzlich zum Höheren SS- und Polizeiführer für das Protectorat ernannt worden. Während der ganzen Zeit der Tätigkeit Neuraths als Reichsprotector, vom Frühjahr 1939 bis zu seiner „Beurlaubung“ und Ablösung durch Heydrich im September 1941, bestand zwischen ihm und Frank eine starke Spannung, die bald mehr, bald weniger in Erscheinung trat.

Bei den Auseinandersetzungen zwischen den beiden deutschen Repräsentanten in Prag konnte sich Neurath auf die im Protectorat stark ausgebaute deutsche Verwaltung stützen. Sie bestand aus der großen, sämtliche Ressorts umfassenden Behörde des Reichsprotectors in Prag und den 19 Oberlandräten, die im Sinne der „Einheit der Verwaltung“ im ganzen Lande die Aufsicht über je 3—6 tschechische Bezirksbehörden und die übrigen staatlichen und kommunalen Behörden ausübten. Staatssekretär Stuckart im Reichsministerium des Innern, von dem der Führererlaß über die Errichtung des Protectorats vom 16. März 1939² stammte und der darüber hinaus als der eigentliche „Architekt“ des Protectorats³ anzusehen ist, hatte dafür gesorgt, daß beim Aufbau der Verwaltung alle wichtigen Posten mit erfahrenen reichsdeutschen Beamten besetzt wurden. Die alle Sparten zusammenfassende Verwaltungsspitze hatte Stuckart mit Unterstaatssekretär von Burgsdorff besetzt, einem Mann mit großer Verwaltungspraxis, der vorher Kreishauptmann (Regierungspräsident) in Leipzig sowie Ministerialdirektor im Sächsischen Innenministerium gewesen war.

Der zweite Mann im Protectorat, Karl Hermann Frank, war als Staatssekretär zwar zwischen Reichsprotector von Neurath und Unterstaatssekretär von Burgsdorff in die Hierarchie der deutschen Verwaltung des Protectorats eingebaut. Die Stärke seiner Position beruhte jedoch darauf, daß er neben der Neurath nachgeordneten Stellung des Staatssekretärs die von dem Reichsprotector unabhängige Position des Höheren SS- und Polizeiführers im Protectorat hatte und damit dem Reichsführer SS Himmler unterstellt war. In dieser Eigenschaft unterstanden Frank — und *nicht* dem Reichsprotector und dem Unterstaatssekretär — die Befehlshaber der Sicherheitspolizei (BdS) und der Ordnungspolizei (BdO) mit dem ganzen SS- und Polizeiapparat (Gestapo, Kripo, SD und Ordnungspolizei).

Zusammenfassend läßt sich das Verhältnis zwischen Neurath und Frank folgendermaßen umreißen: Nach Art. 5, Abs. 2, des Führererlasses vom 16. März 1939 hatte Reichsprotector von Neurath „als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung

² Art. 3, Abs. 2 des Führererl. v. 16. 3. 1939 lautete: „Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.“ RGBl. I 1939 S. 485—488.

³ Mastny 92.

der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen“. Danach unterstand ihm zwar *formell* die gesamte deutsche Verwaltung im Protektorat, *tatsächlich* jedoch ohne den ganzen, Frank in seiner Eigenschaft als Höherer SS- und Polizeiführer unterstellten Bereich der SS und Polizei. Das hierdurch bedingte — von Hitler offenbar beabsichtigte — Spannungsverhältnis zwischen den beiden deutschen Repräsentanten im Protektorat hat natürlich zu einem ständigen Ringen zwischen den beiden Einflusssphären geführt. Neuraths Politik den Tschechen gegenüber war von dem Gedanken des Ausgleichs und der Versöhnung getragen. Er war gewillt, die dem tschechischen Volk sowie seiner Regierung und Verwaltung in dem Erlaß vom 16. März 1939 zugesicherte Autonomie zu respektieren und von den — mit den Interessen des Reichs begründeten — weitgehenden deutschen Eingriffsrechten nur den unbedingt nötigen Gebrauch zu machen. Das politische Konzept Franks war ein völlig anderes. Sein Ziel war nicht ein friedliches Nebeneinander von Deutschen und Tschechen, sondern — ohne Rücksicht auf die versprochene Autonomie — die Unterdrückung des tschechischen Volkes und die weitgehende Ausschaltung seiner führenden Schichten. Um dieses Ziel zu erreichen, versuchte Frank immer wieder — gestützt auf seinen umfangreichen Polizeiapparat — vollendete Tatsachen zu schaffen. Die maßvolle und vernünftige Politik den Tschechen gegenüber, die von Neurath persönlich, der großen Behörde des Reichsprotektors und den Oberlandräten draußen im Lande betrieben wurde, war Frank ein Dorn im Auge. Bei der Parteikanzlei hat er sich daher schon wenige Monate nach Errichtung des Protektorats in aller Form darüber beschwert, „daß die Oberlandräte im Protektoratsgebiet den Tschechen gegenüber oft viel zu nachgiebig seien und nicht das richtige (so wie er es verstand) politische Verständnis hätten“⁴.

II. Die tschechischen Studentendemonstrationen und die deutschen Vergeltungsmaßnahmen

Als Mitte Oktober, 6 Wochen nach Kriegsbeginn, durch verschiedene Serien von Flugblättern bekannt wurde, daß die Tschechen den 28. Oktober 1939, ihren früheren Nationalfeiertag, zu einer stummen Demonstration gegen die deutsche Besetzung gestalten wollten, hatte Neurath die Weisung ausgegeben, allgemeine Zurückhaltung zu üben, die zu erwartenden Demonstrationen zu ignorieren und nur dann gegen sie einzuschreiten, wenn sie den Charakter einer ernsthaften Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit annehmen sollten. Zum Zeichen seiner Gelassenheit hielt sich Neurath selbst am 28. Oktober außerhalb Prags auf⁵. Dieser Einstellung entsprachen die von den autonomen Behörden für diesen Tag getroffenen Maßnahmen, die eine mäßigende Einwirkung auf die tschechische Bevölkerung zum Ziele hatten⁶. Frank und die Dienststellen der SS dagegen

⁴ Bundesarchiv, R 43 II/1324.

⁵ Vernehmung Dr. Völkers. IMT XVII, 148 und eidesstattliche Erklärung des Legationsrats von Holleben aus dem Büro des Reichsprotektors vom 18. 5. 1946 IMT Bd. XL, S. 534.

⁶ Brandes: Die Tschechen 85 mit weiteren Quellenhinweisen.

glaubten, daß ihre Stunde für ein schärferes Durchgreifen gegen die tschechische Opposition gekommen sei, zugleich eine günstige Gelegenheit, der maßvollen Politik Neuraths gegenüber den Tschechen ein Ende zu bereiten. Infolge der Abwesenheit Neuraths von Prag hatte Frank an diesem Tag gleichsam freie Hand. Mastny bemerkt sehr richtig: „Frank hoffte, daß die Unterdrückung der sich erhebenden tschechischen Opposition es ihm ermöglichen würde, durch sein Eingreifen Neurath auszuschalten und damit seinen Anspruch für die erste Stelle im Protektorat zu rechtfertigen. So war der Konflikt, der am 28. Oktober in Prag begann, mehr als ein Kampf zwischen dem unterworfenen Volk und dem Besatzungsregime. Es war gleichzeitig eine Konfrontation zwischen der SS und den gemäßigten Deutschen über die Frage, wer im Lande die entscheidende Rolle zu spielen hätte. Obgleich die Radikalen offenbar keinen klaren Aktionsplan hatten, waren sie entschlossen, jede sich bietende Gelegenheit auszunutzen, während sich die Gemäßigten untätig verhielten“⁷.

Als am Morgen dieses Tages, den geheim ausgegebenen Parolen folgend, große Mengen der tschechischen Bevölkerung, meist mit angesteckten Bändchen in den tschechoslowakischen Nationalfarben, in der Innenstadt, vor allem auf dem Wenzelsplatz und dem Altstädter Ring, erschienen, kam es zu Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen⁸. Dabei waren auf beiden Seiten vor allem Studenten beteiligt. Man wird annehmen können, daß die „Anrempelungen“, wie dies bei ähnlichen Gelegenheiten in österreichischer und tschedischer Zeit in Prag schon früher der Fall gewesen ist, von beiden Seiten ausgegangen sind⁹. Fest steht jedoch, daß die deutschen Studenten von den SS-Dienststellen auf Weisung Franks planmäßig eingesetzt worden waren. Frank hatte es auf eine ausgesprochene Provokation der tschechischen Bevölkerung abgesehen¹⁰.

Einer der am 28. Oktober verletzten tschechischen Studenten starb einige Tage darauf an seinen Verletzungen. Bei seiner Überführung am 15. November kam es zu neuen Demonstrationen und Zusammenstößen. Frank, der sich die Unruhen selber ansehen wollte und zu diesem Zweck in seinem Wagen — unter polizeilichem Schutz — in die Stadt fuhr, stieß an der Ecke Nationalstraße/Brenntegasse (Spálena) mit dem Demonstrationszug zusammen. Dabei wurde Frank angepöbelt, während sein Fahrer, der ausgestiegen war, verletzt wurde^{10a}.

Noch am gleichen Tage (15. November) hat Hitler Neurath und Frank zusammen mit dem Wehrmachtsbevollmächtigten General Friderici zu einer Besprechung nach Berlin bestellt, die am Vormittag des 16. November in der Reichskanzlei stattfand. Am nächsten Tag wurden dann als Vergeltung für die Demonstrationen

⁷ Mastny 113 (Übersetzung des Verf.).

⁸ Brandes: Die Tschechen 83 ff. — Mastny 110 ff. — Feierabend, Ladislav: Prag — London Vice-versa. Erinnerungen. Bd. 1, Bonn-Bruxelles-New York 1971, S. 162 ff.

⁹ In der amtlichen tschechischen Darstellung von 1946 werden der Angriffsgest und die Tätlichkeiten der demonstrierenden Tschechen besonders hervorgehoben. Persekuce passim.

¹⁰ Brandes: Reaktion 210 ff.

^{10a} Persekuce, 65 sowie SD-Bericht v. 16. 11. 1939, BA R 30/55, Bl. 91—93.

nen vom 28. Oktober und 15. November sowie zur Abschreckung der tschechischen Bevölkerung in Prag folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Schließung der tschechischen Hochschulen für 3 Jahre
2. Erschießung von 9 studentischen Rädelsführern
3. Verhaftung von weiteren rund 1 850 tschechischen Studenten, von denen rund 1 200 in das Konzentrationslager Oranienburg verbracht wurden¹¹.

Diese Maßnahmen sind Neurath im Jahre 1946 in dem Verfahren vor dem Internationalen Militärgericht in Nürnberg zur Last gelegt worden. In seinem Urteil sind sie ausdrücklich aufgeführt¹². Neurath hat sich demgegenüber darauf berufen, daß er an diesen Maßnahmen keine Schuld trage. Die Schließung der Hochschulen sei von Hitler angeordnet worden, ohne daß er die Möglichkeit gehabt habe, dagegen Vorstellungen zu erheben. Bei der Besprechung, an der *alle* Prager Herren beteiligt gewesen seien, habe Hitler keine Anordnung zur Verhaftung und Erschießung tschechischer Studenten gegeben¹³. Frank wäre dann noch am gleichen Tag, dem 16. November, nach Prag geflogen. Als er, Neurath, am folgenden Tag mit der Bahn von Berlin nach Prag zurückkehrte, seien die Erschießung der neun angeblichen Rädelsführer sowie die Verhaftung der Studenten und ihre Verbringung nach Oranienburg bereits durchgeführt gewesen.

„Gleichzeitig aber wurde mir eine mit meinem Namen unterzeichnete Proklamation vorgelegt, in der diese Befehle bekanntgegeben wurden und die in der Presse veröffentlicht und öffentlich angeschlagen war ... Die Proklamation hatte ich also überhaupt nicht gesehen. Mein Name war widerrechtlich von Frank daruntergesetzt ...“¹⁴.

Diese Einwände Neuraths hat das Gericht nicht gelten lassen, vielmehr der Aussage Franks in seinem Verfahren vor dem Prager Gericht Glauben geschenkt, daß Neurath von allem informiert gewesen wäre und die Anordnung und Bekanntmachung über die Erschießungen und Verhaftungen tatsächlich selber unterschrieben hätte¹⁵.

Wie sind nun die Entscheidungen über die am 16. und 17. November 1939 in Prag ergriffenen Maßnahmen zustande gekommen, wie wurden sie im einzelnen durchgeführt und wer ist für sie verantwortlich?

III. Franks Bemühungen bei Himmler und Hitler um eine Verschärfung der deutschen Tschechenpolitik

Bei dem Versuch, die Vorgänge dieser Tage in Berlin und Prag zu rekonstruieren, stellt sich als erstes die nicht unwichtige Frage, auf die Mastny¹⁶ mit Recht

¹¹ Brandes: Die Tschechen 90 ff. — Mastny 115 ff.

¹² IMT XXII, 663.

¹³ IMT XVI, 727.

¹⁴ IMT XVI, 728.

¹⁵ Vernehmung Franks am 26. 11. 1945, BA, R 30/55, Bl. 27/27; Protokoll über die Einvernahme Franks durch das Volksgericht in Prag-Pankraz, Übersetzung des Sudeten-deutschen Archivs, München, Dezember 1964, S. 75.

¹⁶ Mastny 115.

bereits hingewiesen hat: Auf wessen Initiative sind Neurath und Frank zu Hitler nach Berlin gerufen worden? Unterlagen darüber sind nicht vorhanden. Auch die Erklärungen von Völkers geben auf diese Frage keine Antwort. Es kann jedoch kein Zweifel darüber bestehen, daß Frank als die treibende Kraft beim Zustandekommen der Besprechung bei Hitler anzusehen ist.

Aufgrund der Untersuchung, die Brandes im Jahre 1975 vorgelegt hat¹⁷, wissen wir: Frank war vor dem 28. Oktober 1939 fest entschlossen, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich aus den an diesem Tage zu erwartenden Demonstrationen für die von ihm betriebene radikale Tschechenpolitik ergeben könnten. Er hatte dafür gesorgt, daß die demonstrierenden Tschechen von deutschen Studenten provoziert wurden¹⁸. Nach den Zusammenstößen vom 28. Oktober hat er Hitler einen tendenziösen Bericht vorgelegt¹⁹. Als der inzwischen nach Prag zurückgekehrte Neurath nicht bereit war, sich der Beurteilung der Vorgänge durch Frank anzuschließen²⁰, hat dieser versucht, Hitler hinter dem Rücken von Neurath und in engem Zusammenspiel mit Himmler in seinem Sinn zu beeinflussen und bei ihm zugleich die politische Linie Neuraths zu diskreditieren. Brandes hat dies im einzelnen anhand des Inhalts von Franks Bericht an Hitler vom 30. Oktober, durch einen Vergleich zwischen Entwurf²¹ und endgültiger Fassung dieses Berichts²² sowie aufgrund von zwei Schreiben Franks an Himmler vom 4.²³ und 5. November²⁴ nachgewiesen.

Zur Analyse von Franks Bericht an Hitler heißt es bei Brandes: „Hatte Frank die Vorbereitungen der Regierung im Entwurf noch als ‚gut‘ bezeichnet, so stufte er sie in der Endfassung nur als ‚befriedigend‘ ein, und er fügte überdies jetzt hinzu, die nationalen Vereinigungen der Tschechen hätten ‚die Protektoratsregierung so eingeschaltet, daß sie zwar vorbeugende Maßnahmen traf, jedoch über die geplanten Demonstrationen unterrichtet war und diese billigte‘. Im Gegensatz zum Entwurf behauptete er nun ferner, die tschechische Polizei habe beim Absingen der Nationalhymne salutiert. Den Unterschied zwischen seiner eigenen Politik und der Neuraths machte er nicht ungeschickt klar, indem er den Tschechen jetzt plötzlich eine Parole in den Mund legte, die sich weder im Entwurf noch auch im ausführlichen deutschen Polizeibericht fand; die Tschechen hätten nämlich gerufen: ‚Neurath hinaus, Frank hängen!‘²⁵.“

Frank beließ es jedoch nicht bei der Vorlage dieses Berichts an Hitler, sondern

¹⁷ Brandes: Reaktion 210 ff.

¹⁸ E b e n d a.

¹⁹ Bericht Franks an Hitler v. 30. 10. 1939, BA R 30/56, Bl. 78—86.

²⁰ Vgl. hierzu Schr. Neurath an Hácha v. 31. 10. 1939, in dem Neurath bedauert, am 28. 10. von Prag abwesend gewesen zu sein und betont, daß er den Demonstrationen keine große Bedeutung beimesse, Persekuce, 55, sowie Schr. Hácha an Neurath v. 2. 11. 1939, BA, R 30/56, Bl. 78/81 und Schr. Frank an Himmler v. 5. 11. 1939, BA, R 30/56, Bl. 115/116.

²¹ BA, R 30/56, Bl. 78—81.

²² BA, R 30/56, Bl. 82—86.

²³ BA, R 30/56, Bl. 112—114.

²⁴ BA, R 30/56, Bl. 115—116.

²⁵ Brandes: Reaktion 213.

versicherte sich bei seinen Bemühungen, Hitler von der Notwendigkeit eines schärferen Vorgehens gegen die Tschechen zu überzeugen, der Unterstützung Himmlers. Dieser ist am 2. November in Prag gewesen²⁶ und hatte bei dieser Gelegenheit offensichtlich eine eingehende Besprechung mit Frank, scheint aber bewußt Neurath gemieden zu haben. Diese Aussprache fand ihre Fortsetzung in einem am folgenden Tage, dem 3. November, zwischen Himmler und Frank geführten Telefongespräch²⁷. Um was es in beiden Gesprächen gegangen ist, geht aus den Schreiben Franks an Himmler vom 4.²⁸ und 5. November²⁹ klar hervor.

Das Schreiben Franks vom 4. November zeigt, wie sehr er daran interessiert war, daß es zu neuen Demonstrationen und möglichst auch offenen Widerstandshandlungen der Tschechen käme. Er schreibt:

„Die Tschechen empfinden die Ereignisse des 28. und 29. 10. 1939 als einen Erfolg in der Kette des von ihnen organisierten Widerstandes. Die Vorstellung dieses Erfolges wird lediglich durch die Erwägung getrübt, daß der Widerstand, der am 28. und 29. 10. 1939 in Prag geleistet worden ist, durch Ohrfeigen gebrochen wurde. Das trägt nicht dazu bei, die Tschechen etwa zu einer neuen Aktion aufzumuntern . . .“

„Irgendwelche Oppositionsgruppen, mit denen eine Aktivierung der politischen Lage durchgespielt werden könnte, sind derzeit nicht greifbar. Die Kommune hat die Weisung erhalten, sich ruhig zu verhalten. Das faschistische Lager ist zu gespalten und für die Tschechen selbst zu unbedeutend, als daß irgendeine Aktion von dieser Seite den Nährboden für reichsfeindliche Demonstrationen bilden könnte.“

„Aus alledem ergibt sich aber auch weiterhin, daß klar und nüchtern abgewogen werden muß, ob von außen in die Reihen der Tschechen eine Stimmung geleitet werden kann, die entgegen ihrer Zielsetzung dennoch zu reichsfeindlichen Demonstrationen führt³⁰.“

Am Schluß des Schreibens heißt es dann:

„Trotzdem wird alles versucht werden, um die Linie und den Zustand zu erreichen, die gewünscht worden sind. Nur bitte ich Sie, Reichsführer, dafür Verständnis zu haben, daß ich aus psychologischen Gründen hierfür nur eine solche Situation wählen kann, die ausbaufähig ist — und das, um zu verhüten, daß eine Aktion schon tot ist, ehe sie geboren wurde, oder daß eine Aktion nicht den Höhepunkt erreicht, der unter dem Gesichtspunkt der Verantwortung nach außen und innen die Möglichkeit zum Einsatz der staatlichen Machtmittel bietet³⁰.“

Frank war danach bereit, die von Himmler gewünschte Verschärfung der Beziehungen zwischen der deutschen Herrschaft und den Tschechen herbeizuführen und zu diesem Zweck eine Situation zu schaffen, die „die Möglichkeit zum Einsatz der staatlichen Machtmittel“ bieten würde.

²⁶ SD-Tagesbericht Nr. 135 v. 4. 11. 1939, BA, R 30/56, Bl. 99.

²⁷ Vgl. den ersten Satz in dem Schr. Franks an Himmler v. 4. 11. 1939, BA, R 30/56, Bl. 112.

²⁸ BA, R 30/56, Bl. 112—114, Aktenz. St. S. 252/39 (Geheime Reichssache).

²⁹ BA, R 30/56, Bl. 115—116, Aktenz. St. S. 270/39 (Vertraulich!).

³⁰ BA, R 30/56, Bl. 112—114, Sperrungen durch den Verf.

Schon am nächsten Tage, dem 5. November, schickt Frank Himmler ein neues Schreiben³¹. Diesem Schreiben sind der Bericht der Protektoratsregierung vom 30. Oktober über die Ereignisse am 28. und 29. Oktober 1939³² und eine von Hácha an Neurath übersandte schriftliche Erklärung vom 2. November 1939³³ beigelegt. Frank bemerkt dazu:

„Sowohl der Bericht als auch die Erklärung sind in einem Ton gehalten, der scharfer Zurückweisung bedarf. Ich selbst würde diesen Ton auf keinen Fall hinnehmen. Leider scheint indes bei dem Herrn Reichsprotektor — offenbar, weil er am 28. und 29. 10. 1939 infolge seiner Abwesenheit von den Ereignissen nicht berührt worden ist — Geneigtheit zu bestehen, den Ton ohne besonders scharfe Erwidderung hinzunehmen . . .“

„In dem Bericht wird die Schuldfrage einseitig zu Lasten der Deutschen entschieden und in der Erklärung werden, um der honorigen Gestalt des Herrn Reichsprotektors das Leidige dieser Feststellung schmackhaft zu machen und um ihm über die Situation hinwegzuhelfen, die Ereignisse als eine Bagatelle hingestellt. Ich werde für den Herrn Reichsprotektor eine Entgegnung ausarbeiten lassen. Ob der Herr Reichsprotektor die Entwürfe akzeptiert, ist eine Frage, deren Beantwortung ungewiß ist und über deren Entscheidung zu berichten wäre“³¹.

Nach diesem „Hieb“ auf Neurath, dem Frank damit in den Augen Himmlers jegliches politisches Verständnis (wie er es verstand) für die durch die Demonstrationen im Protektorat eingetretene Lage abzusprechen hofft, folgen zwei Sätze, die zeigen, daß selbst Frank bei diesem Vorgehen gegen seinen Vorgesetzten, den Reichsprotektor von Neurath, ein schlechtes Gewissen zu haben scheint:

„Wenn — was zweckmäßig erscheint — dem Führer *angedeutet*³⁴ werden könnte, daß die Protektoratsregierung und Hácha eine dem Inhalt nach falsche und der Form nach ungehörige Darstellung der Ereignisse des 28. und 29. 10. 1939 gegeben haben, so muß auf jeden Fall vermieden werden, daß hierbei der Verdacht entsteht, der Führer sei auf Grund meiner Informationen unterrichtet worden. Ich erlaube mir deshalb, die Bitte auszusprechen, in keinem Fall dem Führer die von mir eingereichten Abschriften des Berichts und der Erklärung vorzulegen“³⁵.

Was Frank und Himmler in diesem Sinne besprochen und geplant hatten, ist schon kurze Zeit darauf in Erfüllung gegangen. Himmler hat Hitler, der sich noch am 30. September 1939 dem Gesandten des Protektorats in Berlin, dem ehemaligen tschechoslowakischen Außenminister Chvalkovský, gegenüber sehr positiv und zufrieden über die Lage im Protektorat geäußert hatte³⁶, offensichtlich mit Erfolg

³¹ Vgl. Anm. 29.

³² BA, R 30/56, Bl. 87—96.

³³ BA, R 30/56, Bl. 78—81.

³⁴ Unterstreichung im Original.

³⁵ Vgl. Anm. 29.

³⁶ Bericht Chvalkovskýs v. 30. 9. 1939, BA, R 30/55, Bl. 113—120. Danach hat Hitler — offenbar noch ganz unter dem Eindruck des gerade beendeten Polenfeldzuges unter Hervorhebung des Unterschiedes zu Polen — „Worte großer Anerkennung für das kulturelle und wirtschaftliche Niveau Böhmens und Mährens und Ihres (des tschechischen) Volkes“ gefunden, die tschechische Industrie und Landwirtschaft gelobt und am

in der von Frank angeregten Richtung beeinflussen können. Dabei kam den gemeinsamen Bemühungen von Frank und Himmler zugute, daß sich zwischen dem Empfang Chvalkovskýs bei Hitler und den Studentendemonstrationen bereits einiges ereignet hatte, was diese positive Einstellung Hitlers der Protektoratsregierung und dem tschechischen Volk gegenüber erheblich beeinträchtigt hatte³⁷. Hitler dürfte daher wohl auch, schon ehe es am 15. November zu erneuten Studentenunruhen in Prag kam, zu einem scharfen Eingreifen entschlossen gewesen sein³⁸. Auf jeden Fall wird die Feststellung berechtigt sein, daß die überaus scharfe Reaktion Hitlers und auch das Zustandekommen der Besprechung in der Reichskanzlei am 16. November in entscheidender Weise auf Frank und die Verwendung von dessen Argumenten durch Himmler zurückzuführen ist.

In welchem Maße Himmler diese Förderung der SS-Ziele im Protektorat durch Frank zu schätzen wußte, kam auch darin zum Ausdruck, daß er Frank unmittelbar nach diesen engen, der Beeinflussung Hitlers — im Sinne eines schärferen Vorgehens gegen die Tschechen — dienenden Kontakten am 7. November zum SS-Gruppenführer beförderte^{38a}.

IV. Die Besprechung bei Hitler in der Reichskanzlei am 16. November 1939

In den Darstellungen, die Brandes und Mastny von den Ereignissen am 16. und 17. November 1939 gegeben haben, mußte bei der bisherigen schlechten Quellenlage zunächst manches unklar bleiben. So heißt es bei Brandes: „Am 16. November flogen Neurath, Frank und der Wehrmachtsbevollmächtigte Friderici zur persönlichen Berichterstattung (zu Hitler) nach Berlin. Über den Inhalt und eventuelle weitere Teilnehmer dieser Aussprache ist nichts bekannt, da bisher kein Protokoll der Sitzung aufgefunden wurde“³⁹.

Tatsächlich hat Neurath, worauf schon Mastny hingewiesen hat, auch seinen Kabinettschef, den Gesandten Dr. Völckers, nach Berlin mitgenommen⁴⁰. Durch die Erklärungen von Völckers, die hier zum ersten Mal ausgewertet werden, dürften sich nunmehr manche der bisherigen hinsichtlich der Ereignisse dieser zwei Tage noch bestehenden Widersprüche klären lassen.

So hatte sich Mastny auf folgende vorsorgliche Erklärung beschränken müssen: „Wie sie sich trafen, alle zusammen oder in verschiedenen Gruppen, und was

Schluß betont, daß „unsere Regierung mit dem Herrn Präsidenten an der Spitze die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung“ garantiere.

³⁷ Hácha hatte Hitler am 11. 10. 1939 ein Schreiben und am 14. 10. 1939 ein detailliertes Memorandum mit Beschwerden der Protektoratsregierung wegen Verstößen deutscher Organe gegen die zugesicherte Autonomie vorgelegt (Dokumenti z historie československé politiky 1939—1943, II, 451—453 u. 453—469), was bei Hitler einen Wutausbruch hervorgerufen haben soll (M a s t n y 109). Hácha hatte sich anschließend geweigert, zur Ablegung des „feierlichen Treuegelöbnisses an den Führer“ nach Berlin zu kommen, ehe seinen Beschwerden abgeholfen werde (M a s t n y 110).

³⁸ Vgl. vor allem das ganz sachlich gehaltene Schr. Heydrichs an Lammers v. 15. 11. 1939, BA, R 43 II/1324 b.

^{38a} SS-Personalakte K. H. Frank, Berlin Document Center.

³⁹ B r a n d e s : Die Tschechen 91.

⁴⁰ M a s t n y 116.

genau auf der Tagesordnung stand, wird man wahrscheinlich nie erfahren. Unsere Hauptinformationsquellen sind Neurath und Frank selbst. Der Wert der Aussagen, die sie später in ihren Verfahren wegen Kriegsverbrechen machten, ist fragwürdig⁴¹.“

Brandes dagegen glaubte aus der Aussage Franks in dessen Verfahren vor dem Prager Gericht im Jahre 1946 ohne weiteres feststellen zu können: „Die Besprechung endete mit dem Beschluß, die tschechischen Hochschulen für drei Jahre zu schließen, eine große Zahl von Studenten zu verhaften und die Urheber der Unruhen standrechtlich zu erschießen. Der später hinzugezogene Gesandte des Protektorats in Berlin wurde lediglich über die Schließung der Hochschulen informiert, was Chvalkovský sofort seiner Regierung mitteilte⁴².“

Nach den Angaben von Völckers läßt sich der von dieser allgemeinen Feststellung abweichende tatsächliche Ablauf des 16. November nunmehr ziemlich lückenlos rekonstruieren. Die Prager Herren, Reichsprotektor Freiherr von Neurath, Staatssekretär K. H. Frank, General Friderici und Dr. Völckers kamen am Vormittag des 16. November auf dem Tempelhofer Flugplatz in Berlin an. Von dort fuhren die vier Herren mit dem Wagen in die Reichskanzlei. Dort hat Hitler zunächst eine kurze Vorbesprechung mit den deutschen Herren abgehalten. An ihr hat außer den Prager Herren auch der Reichsführer SS Himmler teilgenommen⁴³. Eine Erörterung darüber, wie sich die Prager Demonstrationen abspielt haben, welche Hintergründe sie hätten, welche Maßnahmen von deutscher Seite zu ergreifen wären, ob man die Tschechen härter oder sanfter behandeln solle usw., hat dabei nicht stattgefunden. Hitler war bei Beginn dieser Besprechung schon über alles unterrichtet und hatte den Entschluß, die tschechischen Hochschulen als Vergeltungsmaßnahme für die Studentendemonstrationen zu schließen, bereit gefaßt⁴⁴.

Wie Völckers weiter berichtet, ist dann sehr bald der Gesandte des Protektorats Chvalkovský hinzugebeten worden, der sich bereits in einem Wartezimmer der Reichskanzlei befand: „Während wir Deutschen in unseren bequemen Sesseln sitzen blieben, stand der sehr kultivierte und sympathische tschechische Diplomat, der frühere Außenminister der Rest-Tschechoslowakei, vor uns wie ein Angeklagter vor seinen Klägern und wurde von Hitler . . . auf das heftigste beschimpft. Er solle sofort nach Prag reisen und die Protektoratsregierung davon unterrichten, daß die tschechischen Hochschulen für die Dauer von drei Jahren geschlossen würden und daß neue Studentendemonstrationen mit den schärfsten Maßnahmen niedergeschlagen würden⁴⁵.“

⁴¹ E b e n d a in Übersetzung des Verf.

⁴² B r a n d e s : Reaktion 216.

⁴³ Dies ergibt sich aus dem Bericht des Gesandten Dr. Chvalkovský an seine Regierung vom 16. 11. 1939, in dem er neben Neurath, Frank, Friderici und Völckers auch Himmler als anwesend anführt, als er zu Hitler hereingebeten wurde. Persekuce, 67.

⁴⁴ Angaben Völckers v. 27. 2. 1976, BA, Ost. Dok. 21, II a. Diese Angaben decken sich mit der Aussage Franks vor dem Prager Gericht am 26. 11. 1945, daß Hitlers Entschlüsse schon feststanden und von den Teilnehmern des Gesprächs lediglich zur Kenntnis genommen wurden. BA, R 30/55, Bl. 27/28.

⁴⁵ Erklärung Völckers v. 25. 5. 1972, BA, Ost. Dok. 21, II a 1/7. Auch Neurath hat vor

Nach den Angaben von Völckers ist weder in der Vorbesprechung der deutschen Herren mit Hitler noch dem tschechischen Gesandten Chvalkovský gegenüber auch nur mit einem Wort angedeutet worden, daß zusätzlich zu der Schließung der Hochschulen auch noch andere Maßnahmen (Verhaftungen und Erschießungen) gegen tschechische Studenten ergriffen werden sollten ⁴⁶.

Diese Angaben decken sich mit der Schilderung, die Neurath unmittelbar nach den Ereignissen vom 16. und 17. November in einem Brief an ein befreundetes Ehepaar in München, den früheren bayerischen Gesandten beim Vatikan, Baron von Ritter und dessen Frau, niedergelegt und während eines Besuchs bei dem Ehepaar Ritter in München kurze Zeit darauf noch vertieft hat ⁴⁷. In der gleichen Weise hat sich Neurath vor dem Nürnberger Gericht geäußert ⁴⁸. Auch der Gesandte Chvalkovský hat in seinem unmittelbar nach der Besprechung bei Hitler verfaßten Bericht an die Protektoratsregierung lediglich die angekündigte Schließung der Hochschulen, aber keine weiteren Maßnahmen erwähnt ⁴⁹.

Nachdem Chvalkovský den Saal in der Reichskanzlei verlassen hatte, war auch die Besprechung Hitlers mit den Prager Herren beendet. Diese blieben noch einige Minuten bei Hitler. Anschließend ging man gemeinsam zum Essen in den Speisesaal der Reichskanzlei ⁵⁰. Die vier Prager Herren aßen gemeinsam mit Hitler an einem der runden Tische des Speisesaals ⁵¹. Während des Essens wurde von den Prager Vorgängen nicht mehr gesprochen ⁵².

Nach dem Essen verabschiedete sich Neurath von Hitler, um zusammen mit Völckers in seine Wohnung in Dahlem zu fahren, während Frank von Hitler zurückgehalten wurde ⁵³. Völckers erinnerte sich bei seiner Vernehmung in Nürnberg noch genau daran, daß Neurath sich „ungehalten darüber äußerte“ ⁵⁴. Trotz seines langjährigen Umgangs mit Hitler war Neurath jedoch offenbar noch immer so vertrauenselig, daß er keinerlei Verdacht schöpfte, als sein Staatssekretär, der, wie Neurath wußte, seit Errichtung des Protektorats gegen ihn arbeitete und sich dabei der Unterstützung von Himmler und Heydrich sicher war, nunmehr unter vier Augen bei Hitler zurückblieb!

Nach der Verabschiedung von Hitler ist Neurath zusammen mit Völckers in

dem Nürnberger Gericht ausgesagt, daß Hitler bei der Besprechung mit dem Gesandten Chvalkovský „wütend“ war. „Die Sprache Hitlers war durchaus unbeherrscht und die Verhandlung für uns, die Zuhörer, äußerst peinlich.“ IMT XVI, 727.

⁴⁶ Vgl. Anm. 44.

⁴⁷ Eidesstattliche Versicherung der Baronin von Ritter, IMT XL, 448.

⁴⁸ IMT XVI, 727.

⁴⁹ M a s t n y 116: „Chvalkovský hörte mehrmals die Ankündigung des Führers, daß die tschechischen Hochschulen für drei Jahre geschlossen würden, aber darüber hinaus wurden keine weiteren Maßnahmen erwähnt.“ (Übers. d. Verf.) Vgl. auch Persekuce 67.

⁵⁰ Aussage Neurath, IMT XVI, 727.

⁵¹ Angaben Völckers v. 27. 2. 1976, BA, Ost. Dok. 21, II a.

⁵² Aussage Neurath, IMT XVI, 727.

⁵³ Aussage Völckers, IMT XVII, 148, bestätigt durch die eidesst. Vers. der Baronin von Ritter über das, was Neurath ihr und ihrem Mann kurze Zeit darauf erst schriftlich und dann mündlich bei einem Besuch in München berichtet hatte: „Neurath verabschiedete sich dann, während Frank bei Hitler im Zimmer blieb . . .“ IMT XL, 448.

⁵⁴ IMT XVII, 148.

seine Villa nach Dahlem gefahren. Dort wollte Neurath den Rest des Tages und die Nacht verbringen. Der gemeinsame Rückflug von Neurath, Frank und Völkers in der Sondermaschine Neuraths war für den nächsten Morgen vorgesehen ⁵⁵.

In der Erklärung von Völkers heißt es zu der weiteren Entwicklung: „Als wir schon eine Weile dort (in der Dahlemer Wohnung Neuraths) waren, läutete das Telefon und Neurath bat mich, das Gespräch entgegenzunehmen. Es war Frank, der mich bat, den Reichsprotektor zu fragen, ob er es wohl erlaube, daß er (Frank) noch heute mit der Sondermaschine nach Prag zurückfliege. Es sei eine so ernste Situation, daß er noch am heutigen Tage in Prag anwesend sein müsse. Neurath war einverstanden: Gut, dann fahren wir eben morgen mit dem Zug ⁵⁶!“

Frank hatte inzwischen, wie weiter unten in Abschnitt V näher ausgeführt wird, zusätzliche Weisungen von Hitler erhalten. Man braucht kein Wort darüber zu verlieren, daß Frank sich selbst disqualifizierte, als er Neurath in dieser Weise völlig darüber im Unklaren ließ, mit welchem konkreten Auftrag Hitlers er entgegen der vorher getroffenen Abrede so schnell nach Prag zurückkehren wollte. Neurath ahnte jedoch noch immer nichts und konnte sich offenbar nicht vorstellen, daß Frank einen besonderen Grund haben mußte, noch am selben Tage und — vor allem vor ihm — nach Prag zurückzukehren. So sagte er seinem Kabinettschef, Frank könne die Sondermaschine haben. Wie naheliegend wäre es für Neurath gewesen, den vorgesehenen Plan für die Rückreise nach Prag zu ändern und schnell entschlossen zu sagen: „Gut, dann fliegen wir eben alle drei noch heute nach Prag zurück. Sagen Sie Frank, wir beide sind in einer Stunde auf dem Flugplatz.“ Was hätte ein Reichsprotektor, der in diesem Augenblick die Situation sofort richtig durchschaut hätte, noch alles verhindern können. So aber nahm das Verhängnis seinen Lauf.

V. Eine zweite Besprechung von Frank ohne Neurath bei Hitler

Ehe Frank sich von Neurath dessen Flugzeug erbat, um allein nach Prag zurückzufliegen, hatte Hitler ihm in einer zweiten Besprechung an der mit ziemlicher Sicherheit auch Himmler teilgenommen hat ⁵⁷, Weisungen für weitere, neben der Schließung der Hochschulen in Prag, durchzuführende Maßnahmen erteilt: Erschießung der Rädelsführer und Verhaftung einer größeren Anzahl weiterer tschechischer Studenten mit anschließender Überführung in ein Konzentrationslager. Allerdings haben wir über den Ablauf dieser Besprechung aus naheliegenden Gründen keine Niederschrift. Auch hat der einzige Zeuge, nämlich Frank, die Tatsache einer zweiten Besprechung zwischen ihm und Hitler ohne Neurath keineswegs zugegeben. Im Gegenteil: Er hat seine Aussagen vor dem tschechischen Gericht in

⁵⁵ Angaben Völkers v. 27. 2. 1976, BA, Ost. Dok. 21 II a.

⁵⁶ Erklärung Völkers v. 25. 5. 1972, BA, Ost. Dok. 21 II a 1/7.

⁵⁷ Es ist unwahrscheinlich, daß Himmler, der an der ersten Besprechung teilgenommen hatte (Anm. 43), von Hitler nicht auch zu dieser zweiten Besprechung herangezogen worden sein sollte, bei der es um die Anordnung polizeilicher Maßnahmen ging. Die anschließenden FS-Weisungen des RSHA an die Gestapo in Prag sind ein weiteres Indiz hierfür.

den Jahren 1945 und 1946 ganz darauf abgestellt, daß Hitler alle seine Weisungen bereits in der allgemeinen Besprechung mit sämtlichen Prager Herren erteilt habe und daß Neurath daher von allen durch Hitler angeordneten Maßnahmen, also nicht nur der Schließung der Hochschulen, sondern auch der Erschießung und Verhaftung von Studenten, unterrichtet gewesen sei⁵⁸.

Trotzdem kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Hitler Frank diese Weisungen in einer zweiten Besprechung ohne Neurath erteilt hat. Denn wenn Frank ausgesagt hat, daß Hitler am 16. November in Berlin auch den Befehl zur Verhaftung und Erschießung von Studenten gegeben habe⁵⁹, und wenn es in seinem Schreiben an Neurath vom 29. November 1939, mit dem er sich Neurath gegenüber zu rechtfertigen suchte, sogar heißt: „Die *mir* erteilte Weisung des Führers lautete ...“⁶⁰, Neurath und Völkers von einer solchen Weisung jedoch nichts gehört haben, dann kann dies nur in einer zweiten Besprechung von Hitler mit Frank geschehen sein. Im übrigen kann Aussagen Franks keine große Glaubwürdigkeit beigemessen werden. So hat er bei seiner Vernehmung beispielsweise auch gesagt: „Soweit ich mich erinnere, flogen wir (d. h. Neurath, Frank und Völkers) am selben Tag nach Prag“⁶¹, während eindeutig feststeht, daß Frank bereits am 16. November mit dem Flugzeug nach Prag zurückkehrte, Neurath und Völkers dagegen erst am folgenden Tage mit der Eisenbahn fuhren. Es ist natürlich nicht auszuschließen, daß der Gedanke, die mit der Hochschulschließung beabsichtigte abschreckende Wirkung durch zusätzliche Vergeltungsmaßnahmen gegen die Studenten noch zu verstärken, garnicht der Initiative Hitlers entsprungen ist, sondern ihm in der zweiten Besprechung überhaupt erst von Himmler oder Frank nahegelegt wurde. Eine solche Version, die Mastny sogar für wahrscheinlich hält⁶², würde sich jedenfalls in Übereinstimmung mit den belegten Bemühungen Himmlers und Franks um ein härteres Vorgehen gegen die Tschechen befinden.

VI. Die Durchführung der Vergeltungsmaßnahmen durch Frank in Prag

Frank hat noch von Berlin aus, ohne Neurath etwas davon zu sagen, als er diesen um das Flugzeug bat, dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Prag, Böhme, telefonisch die Weisung gegeben, alles zur Vorbereitung der ihm von Hitler aufgetragenen Maßnahmen zu veranlassen. Dabei hat Frank erklärt, daß es sich um einen „dringenden Führerbefehl“ handle⁶³.

Aufgrund dieser Weisungen von Frank waren für den späteren Nachmittag außer dem BdS und dem BdO die maßgebenden SS-Führer von Gestapo, Kripo, SD und Waffen-SS — jedoch kein einziger Beamter aus der Behörde des Reichs-

⁵⁸ Vernehmung Frank am 30. 11. 1945, BA, R 30/55, Bl. 30—31.

⁵⁹ E b e n d a.

⁶⁰ BA, R 30/55, Bl. 80.

⁶¹ BA, R 30/55, Bl. 111.

⁶² M a s t n y 116: „Wenn Frank nicht selbst derjenige war, der dies vorschlug, so war er doch zum mindestens überaus eifrig in Aktion zu treten, sobald der Führer diese Maßnahmen gebilligt hatte.“ (Übersetzung d. Verf.)

⁶³ Angaben von N. N., BA, Ost. Dok. 21 II a.

protektors — in den Sitzungssaal im Gebäude der Geheimen Staatspolizei bestellt worden. Über die Maßnahmen, die Frank dann in dieser Gesprächung eingeleitet hat, wissen wir aufgrund der Aussagen, die Frank und andere Beteiligte an dem Geschehen in den Jahren 1945 und 1946 in ihren Verfahren vor tschechischen Gerichten gemacht haben, ziemlich genau Bescheid. Zunächst wurden in dieser Besprechung unter Vorsitz von Frank aus einer offenbar nach Berichten von Spitzeln zusammengestellten Liste neun Angehörige der Universität ausgesucht, die als Organisatoren der Demonstrationen vom 15. November in Betracht kamen⁶⁴. Ihre Verhaftung erfolgte noch am gleichen Abend anlässlich einer Sitzung der Nationalen Studenten-Union⁶⁵. Sie wurden dann, ohne vor ein Gericht gestellt worden zu sein, am nächsten Morgen, dem 17. November, um 9 Uhr, erschossen. „Die Erschossenen waren mit einer Ausnahme Funktionäre des offiziellen regierungstreuen Studentenverbandes. Der Bekannteste unter ihnen, Josef Matoušek, war zugleich Universitätsdozent und Vorsitzender der Programmkommission des NS (Národní souručenství), der tschechischen ‚Nationalen Gemeinschaft‘. Als Organisatoren des Trauerzuges kommen sie in Frage, doch auf keinen Fall als Initiatoren der mit ihm verbundenen Ausschreitungen. Ihre Erschießung erscheint daher auch vom Standpunkt der deutschen Machthaber als vollkommen ungerechtfertigt und sinnlos...“⁶⁶.

Bei Mastny finden wir eine Feststellung, die die völlige Willkür der von Frank veranlaßten Erschießung der 9 Studentenvertreter in einem besonderen Licht erscheinen läßt: „Es ist eine traurige Tatsache, daß ihr Tod kein Opfer für eine echte Sache war. Es handelte sich um einen tragischen und verlustreichen Schicksalsschlag in verkehrter Richtung. Von den neun ermordeten Opfern hatten sich erst kurz vorher acht zur Arbeit für die tschechisch-deutsche Verständigung verpflichtet und gerade aus diesem Grund ihre Ämter in der Studentenvereinigung erhalten. Einer von ihnen war der stellvertretende Vorsitzende des ‚Verbandes für die Zusammenarbeit mit den Deutschen‘. ... Die Gestapo hatte die Auswahl offensichtlich nicht auf der Grundlage irgendwelcher früherer Untersuchungen gemacht, sondern hatte aufs Geradewohl die allgemein bekannten Studentenfürher ausgewählt oder irgendjemand, der sofort greifbar war. Die Absicht der Gestapo war Einschüchterung, nicht die Bestrafung von Schuldigen“⁶⁷.

Bereits vor der Erschießung dieser neun Studenten waren in der Nacht vom 16. auf 17. November in den von der deutschen Polizei umstellten Studentenheimen in Prag und Brünn rund 1 850 weitere Studenten festgenommen worden, von denen rund 1 200 in das Konzentrationslager Oranienburg überführt wurden⁶⁸. Außerdem beschränkte sich Frank bei der von Hitler angeordneten Schließung der Hochschulen nicht darauf, den zuständigen tschechischen Stellen dies durch eine schriftliche Verfügung mitzuteilen. Die Gebäude der tschechischen Uni-

⁶⁴ Aussage Frank am 26. 11. 1945, BA, R 30/55, Bl. 27; vgl. hierzu auch den Text der Anklage gegen Frank, BA, R 35/55, Bl. 45.

⁶⁵ Mastny 116.

⁶⁶ Brandes: Die Tschechen 92.

⁶⁷ Mastny 116 f. in Übersetzung des Verf.

⁶⁸ Persekuce 98 ff.

versität in Prag wurden vielmehr am 17. November durch Einheiten der Waffen-SS und Polizei regelrecht „besetzt“, wobei zum Teil auch Gewalt angewandt wurde.

VII. Neuraths Rückkehr nach Prag

Während sich dies alles in Prag abspielte, befanden sich Neurath und Völckers noch — nichts ahnend — in Berlin. Sie nahmen am Vormittag des 17. November den fahrplanmäßigen Zug von Berlin nach Prag und kamen dort am frühen Nachmittag an. Wie Völckers berichtet⁶⁹, wurden die beiden Herren am Bahnhof mit dem Wagen abgeholt. Völckers wurde an seiner Wohnung im Schwarzenbergpalais abgesetzt, während Neurath zum Czerninpalais, seiner Wohnung und seinem Amtssitz, weiterfuhr.

Als Völckers kurz darauf von seiner Wohnung zu Fuß die etwa 500 Meter zum Czerninpalais ging, sah er sofort an den Mauern große rote Anschläge mit der Bekanntmachung über die Schließung der tschechischen Hochschulen, die Erschießung von neun Tätern und die Verhaftung von einer größeren Anzahl von Beteiligten. Zu seinem Entsetzen stellte er fest, daß die Bekanntmachung die Unterschrift Neuraths trug⁷⁰. Der von Völckers unterrichtete Neurath hat dann Frank kommen lassen und ihn zur Rede gestellt. Frank hat sich in dieser Unterredung auf den ausdrücklichen Befehl Hitlers berufen⁷¹.

Als Ministerpräsident Eliáš am späten Nachmittag des 17. November von Neurath und Frank empfangen wurde, hat Neurath nach außen hin die volle Verantwortung für die getroffenen Maßnahmen übernommen, also für die Schließung der Hochschulen, die Erschießung und die Verhaftungen von Studenten⁷². Neurath hat damit nach dem alten Beamten-Grundsatz gehandelt, daß Differen-

⁶⁹ BA, Ost. Dok. 21 II a 1/7.

⁷⁰ Der Text der Bekanntmachung lautete (nach IMT XXXIX, 534):

„Trotz wiederholter ernster Warnungen versucht seit einiger Zeit eine Gruppe tschechischer Intellektueller in Zusammenarbeit mit Emigrantenkreisen im Ausland durch kleine oder größere Widerstandsakte die Ruhe und Ordnung im Protektorat Böhmen und Mähren zu stören. Es konnte dabei festgestellt werden, daß sich Rädelsführer dieser Widerstandsakte besonders auch in den tschechischen Hochschulen befinden.

Da sich am 28. Oktober und am 15. November diese Elemente hinreißen ließen, gegen einzelne Deutsche tätlich vorzugehen, wurden

die tschechischen Hochschulen auf die

Dauer von drei Jahren geschlossen,

neun Täter erschossen und

eine größere Anzahl Beteiligter in Haft genommen.

Prag, den 17. November 1939

Der Reichsprotektor Böhmen und Mähren
gez. Freiherr von Neurath“.

⁷¹ Aussage Neurath, IMT XVI, 728.

⁷² Feierabend 165. Wie der persönliche Sekretär des Ministerpräsidenten, Sektionsrat Dr. Stadník, am 4. 4. 1946 in der Hauptverhandlung gegen Frank in Prag angegeben hat, hat Eliáš ihm seinen Eindruck von dieser Besprechung dahingehend geschildert, „daß Neurath verlegen war, während Frank triumphierte“. BA, R 30/55, Bl. 74.

zen innerhalb der eigenen Behörde nicht nach außen dringen dürfen. Diese der traditionellen Einstellung der Beamten entsprechende Handlungsweise Neuraths, der damit geradezu verbrecherische Taten seines Vertreters deckte, muß in der damaligen Situation fast als Anachronismus erscheinen. Ankläger und Richter in Nürnberg hatten dafür allerdings kein Verständnis ⁷³.

Eine andere Frage ist es natürlich, ob Neurath nach dieser ausgesprochenen Brüskierung nicht nur durch Frank, sondern auch durch Hitler, nicht persönliche Konsequenzen hätte ziehen müssen. Dies war auch die erste Reaktion von Völkers: „Ich habe ihm [Neurath] auch gleich gesagt: ‚Herr Reichsprotector, jetzt müssen Sie zurücktreten.‘ Ich habe ihn regelrecht ‚bekniet‘ und zum Ausdruck gebracht, daß er dies seinem Namen schuldig sei, der hier in der größten Weise mißbraucht worden wäre ⁷⁴.“

Neurath hat dies nicht getan, sich vielmehr in der dargestellten Weise auf eine Zurechtweisung von Frank beschränkt. Es ist müßig, über Neurath den Stab zu brechen, er hätte nun doch endlich einsehen müssen, daß er sich von Hitler trennen müsse, da nunmehr ja kein Zweifel mehr darüber bestehen konnte, daß eine vernünftige Lösung im Protektorat nicht zu erreichen war. Neurath hat offenbar auch diesmal geglaubt, bleiben zu müssen, um Schlimmeres zu verhüten ⁷⁵.

In der Folgezeit hat Neurath dann jedoch alles getan, um durch Vorsprachen bei Hitler und Himmler zu erreichen, daß die in das Konzentrationslager Oranienburg verbrachten tschechischen Studenten wieder freigelassen wurden. Die ersten 200 Studenten kehrten im Frühjahr 1940 zurück, die restlichen folgten in unregelmäßigen Abständen ⁷⁶.

⁷³ Die Ausführungen des Hauptanklägers (IMT XX, 16/17) seien hier in vollem Wortlaut wiedergegeben:

„Neurath sagte, daß er von diesen Terrormaßnahmen erst post factum erfahren habe. Wir haben jedoch dem Gerichtshof eine Bekanntmachung über die Erschießung und Verhaftung der Studenten vorgelegt, auf der die Unterschrift Neuraths zu finden ist. Neurath sucht einen anderen Ausweg zu finden: er behauptet, Frank habe die Bekanntmachung mit seinem, Neuraths, Namen unterzeichnet und setzt zur Bekräftigung noch hinzu, daß er später von einem Beamten erfahren habe, daß Frank seinen Namen oft auf Dokumenten mißbraucht hat. Sind diese Behauptungen glaubhaft? Man braucht nur flüchtig die Tatsachen zu analysieren, um diese Frage zu verneinen. Neurath sagt: Frank habe seinen Namen mißbraucht. Was hat Neurath dagegen unternommen? Hat er etwa die Entlassung Franks oder seine Bestrafung wegen Urkundenfälschung beantragt? Nein. Vielleicht hat er amtlich jemandem diese Urkundenfälschung gemeldet? Auch nicht. Im Gegenteil, er hat mit Frank weiterhin zusammengearbeitet wie vorher.“

⁷⁴ BA, Ost Dok. 21 II a 1/7.

⁷⁵ So auch die Aussage des Legationsrats von Holleben, IMT XL, 534.

⁷⁶ Aussage Völkers, IMT XVII, 149. — Niederschrift Neurath über seine Besprechung mit Hácha am 20. 3. 1940 IMT XXXIX, 353 f. — Mastny 156. — Schr. Heydrich an Frank v. 15. 4. 1940, BA, R 30/55, Bl. 105—106. Dieses Schreiben hat einen handschriftlichen Zusatz von Heydrich, der für seine Einstellung den Tschechen gegenüber bezeichnend ist: „An sich haben die Tschechen diese Entlassungen nicht verdient, sie erfolgen vielmehr mit Rücksicht auf den Protektor und Minister Lammers. Aus der Not eine Tugend gemacht können wir später den Tschechen gegenüber, wenn wieder Schweinereien passieren, diese Entlassungen als besonders loyales von ihnen nicht gewürdigtes Entgegenkommen ausschlichten.“

Der Mißbrauch, den Frank mit der gefälschten Unterschrift begangen hatte, hat dann noch zu einem Schriftwechsel⁷⁷ zwischen den beiden Vertretern des Reichs im Protektorat geführt. Neurath verlangte, daß ihm von allen Exekutionsmaßnahmen auf politischen und polizeilichem Gebiet, insbesondere von beabsichtigten Exekutionen, vorher Kenntnis gegeben werden müsse und sein Einverständnis einzuholen sei. Das gleiche gelte für damit in Zusammenhang stehende Veröffentlichungen, insbesondere für Plakatanschläge.

Frank antwortete: „Die mir erteilte Weisung des Führers lautete: Jede Widergesetzlichkeit der Tschechen ist mit den brutalsten Mitteln zu begegnen. Jeder Angriff auf einen Deutschen und jede tätliche Bedrohung sind damit zu ahnden, daß für jeden Fall eines derartigen Affronts drei Tschechen erschossen werden.

Gelegentlich eines Anrufes des Führers, in dessen Verlauf ich dem Führer die Meldung über die Exekution der neun Tschechen erstattete, gab der Führer seiner Verwunderung Ausdruck. Er habe mit einer Exekution von zwanzig Tschechen gerechnet⁷⁷.“

VIII. Die Ausschaltung der ganzen Behörde des Reichsprotectors durch Frank

Neurath hätte Frank noch sehr viel weitergehende Vorwürfe machen können. Denn Frank hatte nicht nur in schamloser Weise Neuraths Namen mißbraucht und mit der Erschießung und Verhaftung der Studenten vor Neuraths Rückkehr nach Prag vollendete Tatsachen geschaffen. Er hatte darüber hinaus überhaupt die ganz große Behörde des Reichsprotectors ausgeschaltet. Deren Angehörige und auch das Büro Neuraths⁷⁸ haben die bereits durchgeführten Vergeltungsmaßnahmen wie alle übrigen Bewohner Prags erst durch die in den Straßen angeschlagenen Bekanntmachungen erfahren. Frank hatte nicht einmal Unterstaatssekretär von Burgsdorff und Ministerialdirigent Fuchs, den Leiter der für politische Fragen zuständigen Abteilung I der Behörde des Reichsprotectors unterrichten lassen. Der ganze Vorgang hat sich bezeichnenderweise ausschließlich im Bereich der SS abgespielt. Hierbei trat die Doppelfunktion Franks im Protektorat — einerseits Staatssekretär in der Behörde des Reichsprotectors, andererseits Höherer SS- und Polizeiführer, der dem Reichsprotector nicht unterstand — besonders deutlich in Erscheinung.

Entsprechendes gilt für die Vertreter des Reichsprotectors draußen im Lande, die Oberlandräte. Oberlandrat Westerkamp von Brünn beispielsweise beschwerte sich mit Schreiben vom 17. November bei Unterstaatssekretär von Burgsdorff, daß die Polizei, die auch in Brünn Studenten verhaftet hatte, dabei vorgegangen war, ohne ihn überhaupt zu unterrichten: „Unter diesen Umständen scheint es wie ein Witz . . ., daß die Oberlandräte für Ruhe und Ordnung in ihren Bezirken verantwortlich sind . . . Ein Organ des Reichsprotectors kann seine Pflicht nicht

⁷⁷ Verfügung Neuraths v. 26. 11. 1939, BA, R 30/55, Bl. 81. — Schr. Frank v. 29. 11. 1939, e b e n d a Bl. 80.

⁷⁸ Eidesstatl. Erklärungen des Legationsrats von Holleben vom Büro Neuraths und der Sekretärin Neuraths, Irene Friedrich, IMT XL, 534 und 538.

verantwortlich erfüllen, wenn es nicht rechtzeitig unterrichtet oder doch wenigstens nachträglich über das informiert wird, was bereits stattgefunden hat ⁷⁹.“

Im gleichen Sinne schickte auch der Leiter der Dienststelle Mähren des Reichsprotectors in Brünn Ministerialrat Naudé ein Fernschreiben an Burgsdorff: „Es ist mir unverständlich, daß sowohl die Sicherheits- wie die Ordnungspolizei rechtzeitig mit einem Fernschreiben informiert werden konnten, die nachgeordneten Dienststellen des Reichsprotectors jedoch völlig im Dunkeln gelassen worden sind ⁸⁰.“

Auch nach Durchführung der Maßnahmen wurde der Behörde des Reichsprotectors kein voller Einblick gewährt. Der Leiter der Gruppe Arbeit der Behörde des Reichsprotectors, Oberregierungsrat Dennler, der sich mit der Frage einer sinnvollen Beschäftigung der tschechischen Studenten zu befassen hatte, die jetzt ihr Studium nicht mehr weiterführen konnten, war nicht in der Lage, die Zahl der verhafteten Studenten zu erfahren, und mußte seine Schätzungen auf Presseveröffentlichungen stützen ⁸¹.

IX. Die Verantwortung für die Vergeltungsmaßnahmen

Die Verantwortung für die überaus harten deutschen Vergeltungsmaßnahmen liegt, wie sich aus dem Vorstehenden ergeben hat, eindeutig bei Hitler, der sie angeordnet hat, und bei Frank, der zusammen mit Himmler systematisch auf ein solches „Durchgreifen“ gegen die tschechischen Intelligenzkreise hingearbeitet hatte.

Neurath wird man wohl kaum den Vorwurf ersparen können, daß er die infame Methode Franks, den Reichsprotector mit Hilfe von Himmler und Hitler regelrecht zu überspielen, nicht durchschaut hat. Auch hätte er natürlich Frank nach dessen Besprechung bei Hitler nicht allein nach Prag zurückfliegen lassen dürfen. Dies gilt umso mehr, als Neurath ja bemerkt hatte, daß Frank von Hitler noch zurückgehalten wurde, und sich hätte sagen müssen, daß dies nicht ohne Grund geschehen sei. All das reicht aber nicht aus, um von einer Mitverantwortung Neuraths für die Erschießungen und Verhaftungen von tschechischen Studenten am 17. November 1939 zu sprechen ⁸², bei denen Frank, der hier neben Hitler allein Verantwortliche, Neurath völlig übergangen und seinen Namen in einer über jedem Zweifel stehenden Weise mißbraucht hat.

⁷⁹ B i m a n, S.: 17. listopad [Der 17. November]. Dějiny a současnost VIII (1966) Nr. 11, S. 18.

⁸⁰ E b e n d a.

⁸¹ Schr. Dennler an Burgsdorff v. 21. 11. 1939, IMT XXXIII, 250.

⁸² So B r a n d e s: Deutsche Reaktion 217 Anm. 33. Die von Brandes vertretene Ansicht beruht auf der — hier widerlegten — Annahme, daß *nur eine* Besprechung bei Hitler stattgefunden habe, Neurath daher von allen Weisungen Hitlers Kenntnis gehabt haben müsse. Im übrigen läßt sich aus der an der angegebenen Stelle zitierten Tagebuch-Notiz des Oberstleutnants Groscurth zur Sache nichts entnehmen.

X. Schlußbetrachtungen

Die hier dargestellten gegen die Tschechen gerichteten Vergeltungsmaßnahmen, die Staatssekretär Karl Hermann Frank aufgrund der ihm von Hitler erteilten Befehle unter Ausschaltung der Verwaltung, Übergehung des Reichsprotectors von Neurath und gleichzeitigem Mißbrauch seines Namens durchführte, stellen ein typisches Beispiel für die Besonderheiten des nationalsozialistischen Herrschaftssystems dar.

Für die Dichotomie, das Nebeneinander von zwei Welten, wie es für den Nationalsozialismus typisch war und — wie aus dieser Abhandlung hervorgegangen sein dürfte — auch im Protektorat in dem Spannungsverhältnis zwischen Neurath und Frank, wie zwischen der Verwaltung und der SS, deutlich in Erscheinung trat, hat ein kluger Beobachter der Anfangszeit der NS-Herrschaft den Begriff des „Doppelstaats“, auf der einen Seite Normenstaat, auf der anderen Maßnahmenstaat, geprägt⁸³. In neuerer Zeit hat man in dem Neben- und Gegen-einander der verschiedenen Herrschaftsträger in diesem System ein „organisiertes Chaos“⁸⁴ oder eine Polykratie gesehen⁸⁵. Einer der stärksten Herrschaftsträger in diesen Auseinandersetzungen während des Dritten Reichs war zweifellos die SS, in deren Bereich „zwecks Durchsetzung des ‚Führerwillens‘ alle traditionellen ethischen Vorbehalte von Anfang an aufgehoben waren“⁸⁶. Im Verlauf des Krieges und vor allem in den besetzten Gebieten hat sich die SS dann immer stärker durchgesetzt. Was Frank am 16. und 17. November 1939 in Prag getan hat, war ein entscheidender Schritt in dieser Richtung. Weitere Schritte sollten folgen.

⁸³ Fraenkel, Ernst: *The Dual State*. New York 1941; jetzt auch in deutscher Sprache: *Der Doppelstaat*. Frankfurt/M.-Köln 1974.

⁸⁴ Aus dem umfangreichen Schrifttum sei hier auf die Arbeiten von Bracher, G. D., Broszat, M., Buchheim, H., Schulz, G. und Sauer, W. hingewiesen.

⁸⁵ Hüttenberger, Peter: *Nationalsozialistische Polykratie, Geschichte und Gesellschaft* Bd. 3 (1976), S. 417 ff.

⁸⁶ Hillgruber, Andreas: *Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Außenpolitik von Bismarck bis Hitler*. Düsseldorf 1969, S. 152.